

Viertes Kapitel.

Neue Abenteuer.

In jenem Landstädtchen war, glücklicher Weise für uns, wenigstens seit zehn Jahren kein Schauspiel gewesen, weil der Bürgermeister allen wandernden Gesellschaften die Erlaubniß unter den sehr vernünftigen Gründen abgeschlagen hatte, weil solche fliegende Truppen, welche kleine Landstädtchen besuchen, abgerechnet, daß sie größtentheils aus schlechten Schauspielern bestehen, die nichts leisten können, die Moralität verderben, und den für kleine Städtchen so gefährlichen Luxus befördern, dann liederlich leben, Schul-

den machen, und die Bürger pressen und betrügen. Der Bürgermeister hatte so fest auf diesem Grundsatz beharrt, daß es unserm guten Baron sehr sauer geworden war, die Erlaubniß von ihm zu erhalten, die er auch dann nur gab, als sich der Baron reversirt hatte, für allen Schaden und Unordnung zu stehen, der durch uns erwachsen könnte.

Als ich zum erstenmale zu diesem gestrengen Herrn Bürgermeister gehen mußte, ward es mir etwas unbehäglich, und ich empfand jetzt die Last eines Direktours bei Permissionsgesuchen.

Ich hatte mich geirrt. Statt, nach jenen Äußerungen einen alten

mürrischen Mann zu finden, traf ich einen jungen, wohlgebildeten, ernsthaften Mann an, der weit entfernt von aller jener kleinstädtischen Ceremonie, viel geraden Sinn zeigte, und mich sehr human aufnahm. Ich mußte bei ihm niedersitzen und Wein zum Frühstück trinken. Er sprach übers Schauspiel sehr richtig und vernünftig, und zeigte nicht wenig Kenntnisse in der neuern Literatur. Zu Ihrem Unternehmen in dieser Stadt habe ich Ihnen nur folgendes zu bemerken, sagte er im Verlaufe unserer Unterhaltung: Durch das Schauspiel soll Stilleheit wo nicht eben gelehrt, doch befördert, oder wenigstens nicht gestört werden. In dieser Hinsicht wünschte ich keine Stücke, welche die Sitten geradezu höhnen, wie so manches von Kogebue

in seinem Almanach dramatischer Spiesle. Seine frühern Stücke sind alle vortreflich, und der Mann hat große Verdienste um die Bildung des Publikums und des Geschmacks auf der Bühne. Alle seine Schriften beweisen, daß er ein Mann von großem allumfassenden Genie, vom feinsten Gefühl sey, um so weniger sind ihm die Mißgriffe zu verzeihen, die er so oft in seinem Almanach gegen gute Sitten und Anstand, auch wohl gegen die Vernunft gethan hat. Geben Sie von seinen erstern Stücken vorzüglich sein Kind der Liebe, sein Menschenhaß und Neue, dieses unübertreffbar schöne Stück, und mit einem Worte alles Gute, was wir von ihm haben, aber mit seinen Almanachspiecen, ausgenommen den Hahenschlag, unser

Fris, die Sparbüchse und die Brand-
schakung, bleiben Sie uns vom Halse.

Daß Sie übrigens bei Ihrer Ge-
sellschaft auf Ordnung in und außer
dem Theater halten werden, brauche
ich Ihnen wohl nicht zu empfehlen.
Der Herr Baron hat mir dieses schon
gerühmt. Wenn Sie Ihre Rechnung
hier finden, und wir mit Ihnen zu-
frieden sind, können Sie immer auf
zwei Monate Permission rechnen, die
ich Ihnen alle Jahre geben werde,
und unterdessen soll keine andere Ge-
sellschaft Erlaubniß bekommen.

Was die Bühne betrifft, so werde
ich Ihnen auf dem hiesigen Raths-
saale einen schönen Platz anweisen, denn
das Rathhaus scheint mir in keiner

Hinsicht schießlich, und mir hat es immer mißfallen, wenn auf dem ernsthaften Rathhause, am Abend Spaß getrieben wird. Das Gebäude hat eine andere Bestimmung. Aber der Saal auf dem Rathskeller ist heiter, und erinnert auch das Publikum nicht an so manches Unangenehme, das auf dem Rathhause für eines oder das andere Individuum verhandelt wird. Die Geschäftsgänge des Lebens sind ernst, heiter ist die Kunst. Ich hatte alle nur mögliche Ursache, mit dem Manne zufrieden zu seyn, denn wir beide hatten unsere Begriffe so gegen einander ausgeglichen, daß er mich nicht ganz ohne Achtung entlassen konnte.
